

7. Essen, Trinken und singen auf dem Lande

7.1 Eine Woche alte Küche

Dem Bauern standen im Mittelalter folgende Nahrungsmittel zu: Gerste- und Haferbrei, Selchfleisch und Kraut, an Fastentagen Hanf, Linsen und Bohnen.

Hauptnahrungsmittel des Bauern war aber ein Mehlbrei, zu dem es meist Obst gab.

Erst im 12. und 13. Jahrhundert wird es in allen Gesellschaftsschichten üblich, Brot zu den Mahlzeiten zu essen. Nach den Befreiungskriegen (1813-1815) wurde Branntwein durch neue und bessere industrielle Herstellungsverfahren und durch die Verwendung der Kartoffel oder Weizenkorn als Ausgangsmaterial deutlich billiger als Bier. Der billige Schnaps wurde zum Alltagsgetränk für hart arbeitende Menschen und für große Teile der Bevölkerung.

Der hohe Anteil an Kartoffelgerichten prägte die Eifaer Küche. Hier ist eine Auswahl, verteilt auf sieben Tage:

Frühstück:

Das Frühstück bestand aus Milch, Kaffee und Kaffeersatz und beschränkte sich auf Haferbrei, Brot, Gelee und wenig Hausmacherwurst und Sauermilchkäse. Am Sonntag wurden zum Frühstück noch vereinzelt Kuchen gereicht. In früheren Jahren haben die männlichen Bewohner noch Branntwein getrunken. Heißer Kaffee wurde aus der Untertasse getrunken und mit gezuckertem Brot zu sich genommen.



Mittagessen:

Sonntag

Am Sonntag gab es des Öfteren Meerrettichgemüse (4 Portionen). Man nehme: 500g Rindfleisch, 2 Brötchen, 8 EL Meerrettich, etwas Salz, Zucker, Klare Brühe, 20 g Butter.

Rindfleisch in 3/4 l Wasser 1 1/2 Stunde kochen lassen. Fleisch herausnehmen und Brötchen in Brühe einweichen, einige Minuten köcheln lassen und mit dem Schneebesen durchrühren, etwas Milch und Meerrettich zugießen und 30-45 Minuten ziehen lassen, nicht mehr kochen. Mit Salz, Zucker und klarer Brühe abschmecken. Zuletzt die Butter darin schmelzen lassen. Fleisch in Scheiben und die Sauce dazu reichen. Dazu schmecken Salzkartoffeln.



Montag

„Knidelsuppe“ (4 Portionen).

Etwas Butter, 1 l Milch, 1 Ei, Mehl, Zucker

Butter im Topf schmelzen lassen. 1 l Milch und unter schwacher Hitze die Milch zum Köcheln bringen. Dann ein rohes Ei verrühren und so viel Mehl hineinstäuben bis es

einen bröckeligen und krümeligen Teig gibt. Schrittweise in die Milch rühren, zuckern und langsam weiter kochen bis die „Kniddelen“ gar sind. Dann servieren.

Dienstag

Gestromptes (Sauerkraut + Kartoffel) geht so (ohne Portionen):

Zuerst gab es am Vortag Salzkartoffeln und Sauerkraut. Die Reste von Salzkartoffeln und das Sauerkraut erwärmen, miteinander mischen und mit gebratener Blutwurst oder Leberwurst anrichten. Fertig!

Mittwoch

Steckrüben (8 Portionen) mit Solberfleisch:

2 mittlere Steckrüben, 150 g Dörrfleisch, 60 g Schweineschmalz, 2 Zwiebeln, 40 g Zucker, ¼ Liter heißes Wasser, 1/2 Liter heiße Fleischbrühe, Salz und Pfeffer, ½ Liter Sahne oder 1/2 Stück Butter , 1 Bund Petersilie

Die Steckrüben schälen, waschen und klein würfeln. Die Dörrfleischwürfel in Schweineschmalz ca. 5 Minuten anbraten, die Zwiebelwürfel hinzugeben und hellbraun werden lassen. Zucker und Steckrübenwürfel, wer will kann 200 g Kartoffel dazugeben und weitere 5 Minuten braten. Nun das heiße Wasser angießen, salzen und pfeffern. Anschließend die heiße Fleischbrühe dazugeben und das Gemüse bei geschlossenem Topf ca. 40 Minuten gar kochen. Sodann das Solberfleisch in diese Masse geben, erhitzen und das Fleisch beiseite stellen. Die Petersilie hacken, die Hälfte zusammen mit der Sahne oder mit der Butter zum Gemüse geben und erhitzen. Das Gemüse mit der restlichen Petersilie garnieren.

Donnerstag

Kartoffel und Klöße (4 Portionen):

1 kg Kartoffel, 4 Eier, Mehl, Salz, Speck, Blutwurst,1 Bund Petersilie sowie 1 Bund Schnittlauch

Kartoffeln schälen und in einem Topf mit Salzwasser zum Kochen bringen. 4 Eier schlagen und mit einem Mixer verquirlen. Dann soviel Mehl in die Eier geben bis sie einen zähflüssigen Teig haben. Wenn die Kartoffel 10 Minuten gekocht haben, von dem zähflüssigen Teig mit einem Kaffeelöffel ein Stück abstechen, mehrmals wiederholen und schrittweise in die Kartoffel geben bis beide gar sind. Mit Speckgrieben und mit Blutwurstwürfeln anrichten und mit Petersilie und Schnittlauch bestreuen.

Freitag

„Schiebedoffeln“ und gedämpftes Kraut (4 Portionen):

1 kg Kartoffeln, 1 Weißkrautkopf, 1 Zwiebel, 1 EL Öl , Muskatnuss, Kümmel, ¼ l heißes Wasser, 1/ 2 Fleischbrühe, Schmalz oder Margarine, Salz und Pfeffer

Kartoffeln schälen und würfeln. In die mit Schmalz oder Margarine ausgeriebene Pfanne geben und bei mäßiger Hitze Bratkartoffeln (Schiebetoffeln) mit Salz und Pfeffer zubereiten. In der Zwischenzeit, den Weißkraut nach Entfernung der Deckblätter fein hobeln. In einem Topf Öl zerlassen, die Zwiebel zufügen und bräunen. Dann das fein gehobelte Kraut dazu geben, etwas anbraten und mit dem heißen Wasser und der Fleischbrühe ablöschen. 30 Minuten köcheln lassen, mit Muskatnuss, Kümmel und mit Salz würzen und dann zu den Bratkartoffeln reichen. Wer will, kann das gedämpfte Kraut mit 250 g Hackfleisch herzhafter machen.

Samstag

Erbsen- oder Linsensuppe (8 Portionen) und warmer Kartoffelsalat mit Speck

Erbsensuppe:

500 g durchwachsener Speck, 2 l Wasser, Salz, Weißer Pfeffer, 4 Zwiebel , 500 g mehlig kochende Kartoffeln, 2 Möhren, ½ Sellerieknolle 2 Stangen Lauch, 2 Dosen Erbsen, 2 Bd. Petersilie

Speck im Wasser bei geringer Hitze 75 Minuten kochen. Zwiebeln, Möhren und Sellerie in Scheiben schneiden. Kartoffel schälen und würfeln. Alles zum Speck geben und weitere 10 Minuten garen. Lauchringe und Erbsen mit Brühe zufügen und weitere 15 Minuten köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit gehackter Petersilie bestreuen.



Linsensuppe:

800 g Linsen, 3 l Wasser oder Fleischbrühe 1 Lauchstange, 400 g Kartoffeln, 1 kleine Sellerieknolle, 400 g Dörrfleisch, 2 Zwiebel, 2 EL Essig, Salz, Pfeffer, Maggiwürze
Linsen waschen und Gemüse putzen und kleinschneiden. Alles in die kochende Brühe geben und etwa eine Stunde köcheln lassen. Kartoffel schälen, reiben und die Suppe nach Bedarf damit binden. Dörrfleisch in Würfel schneiden und ausbraten. Zwiebel hacken, zugeben, bräunen und in die Suppe geben. Mit Salz, Pfeffer, Essig und Maggiwürze abschmecken.



Warmer Kartoffelsalat mit Speck (8 Portionen):

2 kg Kartoffeln(festkochend), 2 Zwiebeln, 250 ml heiße Fleischbrühe, 250 g Speck, 12 EL Weinessig, 4 EL Öl, Prise Zucker, Salz und weißem Pfeffer, jeweils 1 Bund

Petersilie, Schnittlauch und Dill

hinzufügen.

Kartoffeln wie gewohnt als Pellkartoffeln kochen und pellen. Noch warm in Scheiben schneiden. In eine Schüssel geben und im heißen Wasserbad warm stellen. Mit Essig und Fleischbrühe übergießen. Zwiebel schälen und fein hacken, über die Kartoffeln geben.

Speck würfeln. Öl in einer Pfanne erhitzen, Speck darin goldbraun braten. Mit Salz, Pfeffer und Zucker würzen. Dann die heiße Specksauce über die Kartoffeln geben. Vorsichtig mischen. Den Salat im heißen Wasserbad ca. 20 Minuten durchziehen

lassen.

In der Zwischenzeit die Kräuter waschen, trocken tupfen und hacken. Vor dem Servieren über den Salat streuen.



Abendessen:

Zuerst kamen die Überreste vom Mittagessen auf den Tisch. Dann gab es Roggen- oder Mischbrot, Hausmacher Wurst oder ggf. Schinkenspeck, Sauermilchkäse und in den Sommermonaten „Schmeerkäse“.



Das Rezept für „Schmeerkäse“ geht so:

1 Becher fetten Schmand (24 Prozent), 1 Becher Magerquark wird vermischt, Salz und Pfeffer dazu geben, ggf. mit Schnittlauch abschmecken oder separat mit Zwiebeln servieren.



Getrunken wurde dazu Wasser, Bier, Branntwein oder Kaffee.

7.2 Kleines Liedgut aus Eifa

Die Hinterländer waren ein singendes Volk. Der Biedenköpfer Landrat Kammerherrn von Heimburg legte 1906 eine Sammlung mit insgesamt 452 Lieder aus dem damaligen Kreisgebiet an (Siehe Thome: Die Volkslieder des Hinterlandes). Leider ist diese Sammlung verloren gegangen, doch ließe sich sicherlich in den Ortschaften des alten Hinterlandes ein Großteil davon wieder feststellen. Es waren vor allem die Lehrer (Georg Zitzer, Wilhelm Thome, Hermann Bauer, Karl Blücher und H. Wolfram aus Dillenburg) die sich um die Sammlung Hinterländer Liedguts verdient gemacht haben (Martin: Alte Lieder aus dem Hinterland, S 7 ff).

Auch in Eifa waren weitaus mehr Lieder in Gebrauch als die willkürliche Auswahl des Verfassers scheinen lässt. Schön wäre es, wenn die heimischen Chöre wieder mehr die alten Lieder pflegen würden.

7.2.1 Das Lied vom fröhlichen Landleben

Wie schön ist das ländliche Leben
ein Häuschen in grünender Natur
von schattigen Bäumen umgeben
wie leuchtet so schön die Natur

Refr. Trio, trio, trio, trio,
wie leuchtet so schön die Natur

Die Wachtel schlägt in dem Getreide
die Nachtigall singt himmelhoch an
die Lerche auf grünender Heide
stimmt fröhlich ihr Morgenlied an

Refr.: Trio, trio, trio, trio,
wie leuchtet so schön die Natur
Zufrieden lebe ich auf dem Lande
obwohl ich kein Edelmann bin
so lebe ich in niedrigem Stande
gar fröhlich die Tage dahin

Refr.: Trio, trio, trio, trio,
wie leuchtet so schön die Natur

Was nützen dem Fürsten die Schlösser
Dem Kaiser die Krone das Land
Sie haben die Sorgen viel größer und
wünschen sich öfter mein Stand

Refr.: Trio, trio, trio, trio,
wie leuchtet so schön die Natur

7.2.2 Das Neujahrslied

Das alte Jahr ist nun vergangen
Wir leben in dem Neuen schon
Wir Christen danken Gott dem Herrn
Er half bisher, er hilft auch fern

7.2.3 Das Heimatlied (nach G. und Wilhelm Pitz)

Zwischen Lahn und Eder liegend
steht ein Haus am Wiesenrain
ingerahmt von grünen Wäldern
ja das kann nur Eifa sein
ingerahmt von grünen Wäldern
ja das kann nur Eifa sein

Wo die Weihe ist zu Hause
wo der Kuckuck ruft dir zu
von den Bergen hallt es wieder
hier ja hier ist Wandersruh
von den Bergen hallt es wieder
hier ja hier ist Wandersruh

7.2.4 Das Jägerlied 1 (Im grünen Wald,)

Im grünen Wald, da wo die Drossel singt,
wo im Gebüsch das muntre Rehlein springt,
wo Tannen, Fichten stehn am Waldessaum,

erlebt ich meiner Jugend schönsten Traum.

Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach,
der Kuckuck aus dem nahen Walde lacht,
der Jäger zielt schon hinter einem Baum,
das war des Rehleins letzter Frühlingstraum

Getroffen war's und sterbend lag es da,
dass man vorher noch munter hupfen sah.
Da trat der Jäger wohl aus dem Waldessaum
und sprach: "Das Leben ist ja nur ein Traum."

Die Jugendjahr', sie sind schon längst entflohn,
die ich erlebt als junger Waidmannssohn.
Er nahm die Büchse, schlug sie an einen Baum
und sprach: "Das Leben war ja nur ein Traum".

7.2.5 Das Jägerlied 2 (Der Wildschütz; Volkslied aus Eifa)



1. Wohl vor dem Morgenrot mit Pulver und mit
Schrot //und meiner Jägertaschen das
Wildpret zu erhaschen lebendig oder tot.

2. Und eh ich dieses tu, leg ich mich hin zur Ruh, //
Wohl auf mein Strohsack nieder und strecke meine Glieder
Und schließ die Augen zu.

3. Und wenn ich dann erwacht, dann gebe ich fleißig Acht, //
Wie schön die Vöglein singen und Wald und Feld erklingen,
Daß mir mein Herze lacht.

4. Die Trompete die laut't schön, der Wacholder muss unten stehn, //
Violine muss man streichen, Klarinette darf nicht schweigen,
wenn wir beisammen sein.

7.2.6 Das Fuhrmannslied

1. Es gibt ja nichts Schöneres,
als ein Fuhrmann zu sein,
des Nachts auf der Straße,
wenn der Mond so helle scheint,
wenn der Mond so helle scheint.

2. Einst bin ich gefahren
die Landstraß' entlang,
sieh', da kam ein schönes Mädel:
Liebster Fuhrmann, halte an!

3. Ich kann ja nicht halten,
denn die Last ist zu schwer,
meine Rößlein, die sein mager,
und der Hafersack ist leer.

4. Ich hab noch sechs Batzen
für eine Flasche Bier,
die will ich gerne zahlen,
liebster Fuhrmann, bleibe hier.

5. Ich kann doch hier nicht bleiben,
denn der Weg ist so weit.
Und zu Haus sind Weib und Kinder,
die warten alleweil.

7.2.7 Ein Liebeslied: Ein schwarzbraunes Mädel

Ein schwarz braunes Mädel das habe ich geliebet
Sie war ja wie Milch und wie Blut
Sie war ja mein Alles, mein Glück auf der Erde
Sie war mir ja immer so gut

Vieltausendmal habs ich im Leben geschworen
Dir bleib ich auf Ewigkeit treu
Doch auf einmal da ist sie mir untreu geworden
Ja und auf einmal war alles vorbei.

Für mich scheint kein Sternlein am Himmel dort droben
Zum Schicksal bin ich auf der Welt
Meine Mutter die hat mich im Unglück geboren
Drum habe ich kein Glück auf der Welt

7.2.8 Im schönsten Wiesengrunde

Von Wilhelm Ganzhorn, 1851 (Gesungen wurden in Eifa meist nur die Strophen 1,12 und 13)

1 .Im schönsten Wiesengrunde
Ist meiner Heimat Haus,

Da zog ich manche Stunde
Ins Tal hinaus.
Dich mein stilles Tal
Grüß ich tausendmal!

12. Müßt aus dem Tal ich scheiden,
Wo alles Lust und Klang,
Das wär mein herbstes Leiden,
Mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal,
Grüß ich tausendmal

13. Sterb ich, in Tales Grunde
Will ich begraben sein,
Singt mir zur letzten Stunde
Beim Abendschein:
"Dir, o stilles Tal,
Gruß zum letzten Mal!"
Singt mir zur letzten Stunde
Beim Abendschein.

7.2.9 Blau und Weiß: Das Lied der Fußballabteilung des TSV Eifa.

Blau und Weiß sind auch die Farben des deutschen Traditionsvereins FC Schalke 04 der in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts einen schönen und erfolgreichen Fußball spielte und damit zum Vorbild vieler Vereine wurde. Die Eifaer Sportjugend hat deshalb nicht gezögert auch das Schalcker Fußballlied mit kleinen Änderungen zu übernehmen. Hier nun noch einmal das Original:

1. Blau und Weiß, wie lieb ich dich,
Blau und Weiß, verlass mich nicht,
Blau und Weiß ist ja der Himmel nur,
Blau und Weiß ist unsere Fußball-Garnitur.

2. Hätten wir ein Königreich,
machten wir es den Eifaern gleich.
Alle Mädchen, die so jung und schön,
müssten blau und weiß gekleidet gehn.

3. Mohammed war ein Prophet,
der vom Fußballspielen nichts versteht.
Doch aus all der schönen Farbenpracht,
hat er sich das Blau und Weiße ausgedacht.

4. 1 00 Feuer in der Nacht,
haben uns das große Glück gebracht.
1 00 Freunde, die zusammenstehen,
dann wird Eifa niemals untergehen.

7.2.10 Lied der Jugend: Ich bin der Bub vom Edertal

Ich bin der Bub vom Edertal, holderia, holderia-ho
Heut sehn wir uns zum letzten Mal, holderia, holderia-ho
Heute muß ich fort von diesem Ort
Muß fort vom schönen Edertal

Wenn ich auf Berges Höhen steh, holderia, holderia-ho
In meinen Augen Tränen stehn, holderia, holderia-ho
Dann denk ich oft an diesen Ort,
ans schöne Edertal

Und wenn ich einst gestorben bin, holderia, holderia-ho
Dann tragt mich nicht zum Friedhof hin, holderia, holderia-ho
Dann tragt mich fort von diesem Ort,
tragt mich ins schöne Edertal

7.2.11 Ein Hessenlied

1. Tief im Hessenland
steht ein Bauernhaus
so hübsch und fein.
Aus diesem Bauernhaus
da schaut ein Mädal raus
die schöne Hessenländerin.
2. Einmal kommt der Tag,
wo man Hochzeit macht
im Hessenland.
Da wird sie seine Braut,
wird sie ihm angetraut,
die schone Hessenländerin.
3. Einmal kommt der Tag,
wo man Kirmes macht
im Hessenland.
Da wird 'ne Wutz geschlacht'
und wird zur Worscht gemacht,
das ist so Brauch im Hessenland.

7.2.12 Ein Spinnstubenlied

1. Wie scheint der Mond so hell auf dieser Welt
zu meinem Madel bin ich bestellt
zu meinem Madel, da muß ich gehen, ja gehen,

vor ihrem Fensterlein da bleib ich stehn.

2. Wer steht da draußen und klopft an,
daß ich die ganze Nacht nicht schlafen kann?
Ich steh nicht auf, ja auf, laß dich nicht ein, ja ein,
weil meine Eltern noch nicht schlafen sein.
3. Ein' blanken Taler, den schenk ich dir,
wenn du mich schlafen lässt die Nacht bei dir.
Nimm deinen Taler und geh nach Haus, nach Haus!
Such' dir zum Schlafen eine andre aus!
4. Du wirst noch weinen und traurig sein,
wenn du mich siehst bei einer andern mein.
Du wirst noch denken, o weh, o weh, o weh,
hätt' ich den Taler noch im Portemonnaie!

7.2.13 Schön ist die Jugend: Ein Lied für Geburtstage

1. Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten, schön ist die
Jugend, sie kommt nicht mehr.
Drum sag' ich's noch einmal:
Schön ist die Jugendzeit,
schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
2. Es blühen Rosen, es blühen Nelken,
es blühen Blumen, sie welken ab.
Drum sag ich's noch einmal . . .
3. Ich pflanz' ein Weinstock, und der trägt Reben,
und aus den Reben fließt kühler Wein.
Drum sag ich's noch einmal . . .
4. Ich lieb' ein Mädchen bei frohen Zeiten,
ich lieb' auch Mädchen zum Zeitvertreib.
Drum sag ich's noch einmal. . .
5. Und meine Mutter, die wollt's nicht leiden,
und meine Mutter, die zankt so sehr.
Drum sag ich's noch einmal. . .
6. Die Blümlein welken, die Blätter fallen,
mein Liebchen spricht: »Vergiss mein nicht! «
Drum sag ich's noch einmal . . .
7. Vergang'ne Zeiten kehren niemals wieder,
verschwunden ist das junge Blut.
Drum sag ich's noch einmal . . .

8.Und wenn die Alten das Glas erheben,
kehrt dann noch einmal die Jugend ein.
Drum sag ich's noch einmal . . .

7.2.14 "Der" Schlager der Eifaer Mädchen in den fünfziger Jahren

Es bleibt mir ein Geheimnis,
warum du wieder von mir gehst.
Es bleibt mir ein Geheimnis,
warum du mich nie verstehst.
Heute Nacht frag ich die Sterne
Warum bin ich so allein
Und du in weiter Ferne
Wann wirst du wieder bei mir sein.

Schatz wir bauen uns ein Schloss auf dem Mond,
wo das Glück und die Liebe drin wohnt.
Keiner hört uns, keiner stört uns, keiner schaut uns zu
wenn ich und du uns küssen
Nur der Mann auf dem Monde hält Wacht
Bis wir beide vom Glück sind erwacht
Denn es gibt ja nichts Schön´res auf der Welt
Komm wir bauen uns ein Schloss, das uns gefällt.
Wenn ich auch heute von Dir geh
im Rosengarten will ich Dein erwarten
bis wir uns einmal wieder sehen.
Denn ich hab es ja gefühlt
schon in der ersten Liebesnacht,
dass so ein Lächeln von Dir mich glücklich macht.
Es leuchten die Sterne am Himmelszelt
ich hab Dich ja so gerne über alles in der Welt.

Schatz wir bauen uns ein Schloss auf dem Mond,
wo das Glück und die Liebe drin wohnt.
Keiner hört uns, keiner stört uns, keiner schaut uns zu
wenn ich und du uns küssen
Nur der Mann auf dem Monde hält Wacht
Bis wir beide vom Glück sind erwacht
Denn es gibt ja nichts schön´res auf der Welt
Komm wir bauen uns ein Schloss, das uns gefällt.
Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen.

7.2.15 Mariechen saß weinend im Garten

**Mariechen saß weinend im Garten
Im Grase lag schlummernd ihr Kind
In ihren blonden Locken
Spielt leise der Abendwind
Sie saß so still und träumend
So einsam und so bleich
Dunkle Wolken zogen vorüber
Und Wellen schlug der Teich.**

**Der Geier steigt über die Berge
Die Möwe zieht stolz einher
Es weht ein Wind von ferne
Schon fallen die Tropfen schwer
Schwer von Mariechens Wangen
Eine heiße Träne rinnt
Und schluchzend in den Armen
Hält sie ihr schlummernd Kind.**

**Hier liegst du so ruhig von Sinnen
Du armer verlassener Wurm
Du träumst noch nicht von Sorgen
Dich schreckt noch nicht der Sturm
Dein Vater hat uns verlassen
Dich und die Mutter dein
Drum sind wir armen Waisen
in dieser Welt allein.**

**Dein Vater lebt herrlich in Freuden
Gott laß es ihm wohl ergehen
Er denkt nicht an uns beide
Will mich und dich nicht sehn
Drum wollen wir uns beide
Hier stürzen in den See
Dort sind wir dann geborgen
Vor Kummer, Ach und Weh.**

**Da öffnet das Kindlein die Augen
Blickt freundlich sie an und lacht
Die Mutter weint vor Freuden
Und drückt's an ihr Herz mit Macht
Nein nein wir wollen leben
Wir beide du und ich
Dem Vater sei's vergeben
So glücklich machst du mich**

**So saß Mariechen am Strande
In manch langer, dunkler Nacht
Bis daß aus fernem Lande
Ein Schiffer die Botschaft bracht:
Das Kind auf deinem Schoße
hat keinen Vater mehr
Es ruht ein braver Matrose
Im weiten tiefen Meer.**

Text: 1832 von dem Wiener Kammerherrn Joseph Christian Freiherr von Zedwitz